

Vereins - Mitteilungen

Im Abonnement
jede Nummer 15 Pfg.

des Jüdischen Religions-Vereins Friedenau, Steglitz u.
Umgegend. E. V. :: des Jüdischen Frauen-Vereins der
südwestl. Vororte :: des Jüdischen Jugend-Vereins der
südwestl. Vororte :: des Religiösen Vereins zu Steglitz

Anzeigen - Annahme bei:
Oscar Wolff, Rheinstraße 52
Tel. Rheingau 1241.

VII. Jahrg.

Berlin - Friedenau, Februar 1928.

Nr. 6.

Das jüdische Kind in der Schule.

von Tina Winter.

Unter obigem Titel erschien vor einigen Monaten im „Morgen“ eine ausgezeichnete Abhandlung von Studienrat Michael Müller-Claudius, Steglitz. Es wäre zu wünschen, daß diese von feinstem Verständnis für die Psyche des jüdischen Kindes zeugenden Ausführungen des christlichen Pädagogen einen recht großen Leserkreis fänden, insbesondere in den Reihen derer, die meilenweit von solcher Gesinnung entfernt, dem jüdischen Kinde gleichgültig und verständnislos, oft sogar feindlich gegenüberstehen.

Auf die Abhandlung, die wohl inzwischen im Rahmen eines Buches „Deutsche Rassenangst“ erschienen ist, näher einzugehen, ist hier nicht möglich. Es sei nur gestattet, einige Ausführungen zu betrachten und — zur Psychologie des jüdischen Kindes — einige persönliche Bemerkungen damit zu verknüpfen.

Michael Müller-Claudius versteht es in bewundernswerter Art, sich in das Seelenleben des jüdischen Kindes einzufühlen. Es muß uns wunder nehmen, daß es ihm — als Nichtjuden — möglich ist, sich über zahlreiche Züge des Kindes klar zu werden, die uns deutlich aus den Lebensbedingungen und Gewohnheiten der Eltern, aus der Kenntnis des Milieus, dem das Kind entstammt, verständlich sind.

Wir jüdischen Eltern — das kann nicht weggeleugnet werden — neigen häufig dazu, unsere Kinder mit einem Plus an Liebe und Hingabe zu erziehen. Unser stark ausgeprägter Familiensinn läßt uns unser ganzes Interesse auf das Wohl und Wehe unserer Kinder konzentrieren, das wir oft übertrieben ängstlich bewachen und behüten. Und dieses Übermaß an Liebe und Zärtlichkeit wird dem Kinde bei seinem Eintritt in die nicht-jüdische Umgebung oftmals zum Verhängnis. Muß dieses durch Liebe verwöhnte Kind doch doppelt schwer unter jeder Schmähung und Feindseligkeit leiden, muß seine junge Seele doch doppelt schmerzlich betroffen werden, wenn ihm nun oft in brutaler Weise Haß und Zurücksetzung begegnet.

Das Kind sieht sich plötzlich in eine neue Ordnung hineingestellt, es sieht sich isoliert, einsam und grell beobachtet. Und eines Tages hört es hinter sich das Wort: „Er ist ein Jude!“ Zum ersten Male kommt dem Kinde schmerzhaft zum Bewußtsein, es ist „anders“, es hat eine feindliche Gruppe gegen sich, es wird als fremd und nicht zugehörig betrachtet.

Müller-Claudius glaubt beobachtet zu haben, daß das jüdische Kind von dieser feindlichen Gruppenbildung häufig nichts weiß und ahnt, mir scheint das Gegenteil wahrscheinlicher, fühlt doch das sensible Kind — in seiner Überempfindlichkeit — oftmals auch dort Feindseligkeit, wo sie garnicht

vorhanden ist. Schwer lastet auf dem Kinde das Gefühl Fremd- und Abgesondertseins. Sein Lachen ist ein anderes wie das seiner Mitschüler. „Eine leise Stimme findet ihren Weg in die Kindesluft: „Du bist ein Anderer! Vielleicht heute nicht und morgen nicht . . . aber wann . . . wann? . . .“ Vielleicht schon in der nächsten Pause . . .“ Ihm wird ein Wissen, daß die andern ein Wort haben, mit dem sie Wunden schlagen können, wie mit offenen Messern. Und sie haben keins, das man zu ihnen zurückwerfen kann, mit dem man sich wehren kann.

„Wir alle, die wir zu keiner Sekunde von dem Schatten einer solchen Qual angerührt wurden, was wissen wir davon? Wir sehen das jüdische Kind nicht seltener lachen und überschäumen von Jugendfreude als das nichtjüdische. Und doch: Diese Jugendfreude ist nicht die gleiche, die um uns leuchtete. Denn dies Lachen hat keinen Boden unter sich. Es ist nicht das Lachen, das sich sorglos verschüttet, in der Gewißheit: morgen und alle Tage kehrt es wieder. Das Lachen des jüdischen Kindes ist immer umschwelt von der Schwermut: vielleicht morgen schon wird es den andern allein gehören, um meine willen wird es in ihren Augen stehen — es wird mich schlagen und es wird mich ausstoßen, und die Wunde wird brennen.“

Wer von uns hat das gesehen? An wessen Ohr hat solche Klage gepocht? Manchmal hat sie wohl ein Lehrer gehört, einer von den Wenigen!“ Und später: „Die jüdische Kindheit ist eine andre Kindheit als die unsre. Eine erschütterte Kindheit, in die Leid hineinblutete, das wir nie erfuhren und dem wir deshalb fremd bleiben mußten, obwohl es von uns kam. In jedem Juden ist ein Leid gewachsen durch alle Jahre seines jungen Lebens, das in keinem von uns gezerrt und geweint hat. Wir haben es in ihn geworfen mit lachenden Kinderaugen. In ihn ist es gestürzt und hat seine Seele blutig gerissen. Der Blutende muß freilich ein anderer werden als der, der lachen durfte.“

Ich habe den Verfasser selbst reden lassen, um die Eindringlichkeit und Stärke seiner Worte nicht abzuschwächen. Von der gleichen Einfühlungsgabe in das Seelenleben des jungen jüdischen Menschen zeugen auch die folgenden Abschnitte, die die Pubertätsjahre des Jugendlichen behandeln. Aber schon die angeführten Beispiele dürften das liebevolle, warmherzige Verständnis und das tiefe Eindringen des Verfassers in die Seele des jüdischen Kindes erkennen lassen.

Wenn doch viele so dächten und fühlten wie er — wieviel bliebe unsern Kindern erspart. Daß der Christ Müller-Claudius solche Worte für uns fand, dafür danken wir ihm!

an die
Alter

4t

**Gottesdienst am
Freitag Abend, Sabbath Vormittag,
Nachmittag und Sabbath Ausgang**

in der Synagoge, Homuthstraße 3, zu derselben Zeit wie in den Berliner Gemeindefynagogen mit altem Ritus. Alle 14 Tage Predigten, Schrifterklärungen, Lehr- und Midrasch-Vorträge des Herrn Rabbiner Dr. Winter.

Purim - Festgottesdienst

am Montag, den 5. März, 6 Uhr.

Vorlesung der Megilla. Festpredigt: Rabbiner Dr. Winter.

Dienstag, den 6. März, früh 7 Uhr: (Megilla).

Am 23. Januar fand bei Trmler, Ecke Bornstraße—Kaiserallee ein Unterhaltungsabend des Religions-Vereins der südwestlichen Vororte statt, der so überaus zahlreich besucht war, daß der stattliche Raum die Besucher kaum fassen konnte. — Begonnen wurde der Abend mit sehr schönen Darbietungen des Fräulein Lotte Silberstein am Klavier, die infolge der brillanten Ausführung den lebhaften Beifall der Teilnehmer fanden. Dann folgten Gesänge ostjüdischer und yemenitischer Lieder von Fräulein Rachel Ermolnikoff, einer Künstlerin, die im vorigen Jahre auf dem Musikfest in Frankfurt a. M. große Erfolge erzielt hatte. Besonders die yemenitischen Lieder, hervorragend gesungen und vorgetragen, fanden großen Beifall und erweckten starkes Interesse, zumal sie nicht häufig zu Gehör gebracht werden. — Dann folgten Vorträge über das aktuelle und interessante Thema: Die jüdische Jugendbewegung, gehalten von dem Mitgliede der in unserem Bezirke neuerstandenen Arbeitsgemeinschaft des jüdischen Jugendvereins, Herrn Fleck, und von Herrn Studienreferendar Alfons Rosenberg, der seine vielfachen Erfahrungen und seine rednerische Begabung lebenswürdigerweise in den Dienst des Abends stellte. In die mit starkem Beifall aufgenommenen Vorträge schloß sich eine ausgedehnte und anregende Diskussion, an der eine ganze Anzahl von Damen und Herren des Religions-Vereins, des Frauen-Vereins und der Arbeitsgemeinschaft des Jugend-Vereins teilnahmen, und die sich bis spät Abends hinzog. — Nach allgemeinem Urtheil war die Abendveranstaltung eine durchaus gelungene und wohl geeignet, auch ihrerseits nicht bloß das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Gemeinsamkeit bei den Mitgliedern des Jüdischen Religions-Vereins und der angeschlossenen Gruppen wachzuhalten und zu beleben, sondern vor Allem Interesse für jüdische Angelegenheiten bei bisher Fernstehenden zu wecken.

Der Vorstand des Religions-Vereins bittet dringend, durch zahlreichen Besuch auch der folgenden Veranstaltungen, für welche besondere Wünsche der Mitglieder gern berücksichtigt werden, seine Bemühungen im Interesse der Gesamtheit zu unterstützen.

Mitglieder = Beiträge.

Diejenigen Mitglieder, welche noch mit Beiträgen im Rückstand sind, werden dringend ersucht, dieselben umgehend einzuzahlen.

Der Kassenwart Max Hirschhorn,
Rüdesheimer Platz 7
Postfach-Konto Berlin 867 11.

Jüdischer Frauenverein der südwestlichen Vororte

Anläßlich des 15 jährigen Bestehens

unseres Vereins findet am Montag, den 19. März 1928, abends 8 Uhr, im kleinen Saal des Friedenauer Rathauses (Eingang Lauterstraße)

ein **Gesellschaftsabend** statt.

Program m:

Vortrag von Frau Rabb. Dr. Eschelbacher.

Künstlerische Darbietungen.

Wir bitten um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Unkostenbeitrag: 1,— Mk.

Der Vorstand

S. A. Elfride Bergel.

Wohlfahrtsamt der jüdischen Gemeinde

Bezirk X, südwestliche Vororte.

Am 26. Januar fand unsere General-Versammlung im Beisein von Herrn Eugen Caspary, dem Vorsitzenden des Wohlfahrtsamtes der Jüdischen Gemeinde, statt. Die Vorsitzende und die Kassiererin unseres Bezirkes berichteten über unsere Tätigkeit. Unser ganzer Jahresverbrauch beträgt ca. 23650.— Mk., wovon ca. 9000.— Mk. im Bezirke selbst aufgebraucht worden sind. Im vergangenen Jahre erhielten 32 Parteien regelmäßige monatliche Beihilfen im Werte von über 7000.— Mk., im ganzen wurden 274 Personen unterstützt, z. T. durch Geld, z. T. durch Kohlen und Arzneien und sehr oft durch Lebensmittelpakete. Es wurden 314 Pakete versandt. Der größte Ausgabeposten ist unsere Küche mit ca. 9300.— Mk. In Anbetracht der Personenzahl (täglich meist mehr als 60 Personen) und der Qualität des Essens ist bei diesem Verbrauch alles auf das Sparsamste eingerichtet. —

Der verhältnismäßig hohe Spendeneingang aus unserem Bezirke wurde vom Vorsitzenden anerkennend erwähnt. Trotzdem müssen wir wieder bittend an unsere Glaubensgenossen herantreten. Es lagen in letzter Zeit einige besonders traurige Fälle vor, die größere Hilfe nötig machten. Unsere Kasse ist augenblicklich ganz leer. Geldspenden bitten wir recht bald und reichlich auf Conto 69541, Frau Gertrud Silberstein, Wohlfahrtscontto, Sachspenden wie immer nach der Handjernstraße 60—61, zu senden.

Frau Gertrud Silberstein,
Rendantin.

Frau Dora Laserstein,
Vorsitzende.

Mahnung an alle Eltern!

Schickt Euer Kind regelmäßig und pünktlich in den Religions-Unterricht! Unterstützt durch rege Mitarbeit unsere Bestrebungen! Sorgt dafür, daß das Kind zu Hause das gründlich und gewissenhaft wiederholt, was es in der Religions-schule gelernt hat!

Dr. Winter

An die jüdische Jugend der südwestlichen Vororte.

Wie allgemein bekannt sein dürfte, hat sich hier in Friedenau wieder eine „Jüdische Jugendgemeinschaft“ gebildet, deren Ziele und Zwecke es sind, sich in Heimabenden mit jüdischen und allgemeinen Fragen zu beschäftigen, sowie gemeinsame Ausflüge und sonstige Veranstaltungen zu unternehmen.

An den bisherigen Abenden wurden Themen wie
„Die Stellung der Juden in Deutschland“
„Jüdischer Gottesdienst“
„Unterschied zwischen Judentum und Christentum“
„Unterschied zwischen Judentum und Islam“

u. a. in lebhafter Diskussion behandelt. Doch ist die Zahl derer, die sich bisher unserer Gemeinschaft angeschlossen haben, noch immer eine zu geringe, und so wenden wir uns hierdurch nochmals an die jüdische Jugend (auch wenn sie schon in anderen Vereinen trübe Erfahrungen gemacht hat) **gemeinsam mit uns zu arbeiten und mitzuhelfen, einen Zusammenschluß aller jüdischen jungen Leute zu erzielen.**

Wir hoffen, daß unsere Heimabende, die jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, im Familienheim, Handjerystraße 60—61 stattfinden, einen recht zahlreichen Besuch aufweisen, und richten gleichzeitig an die Eltern die Bitte, uns in unseren Bestrebungen zu unterstützen.

Jüdische Jugendgemeinschaft
Hans Berlowitz,
Wilmersdorf, Bruchsalerstraße 17
Umland 9384.

13. Religions-Schule der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Friedenau, Homuthstr. 3 (Rheingau-Reform-Realgymnasium), 2. Stock links.

Das Sommerhalbjahr beginnt am Montag, den 16. April, nachmittags 3 Uhr. Die jüdischen Eltern haben die Pflicht, ihre Kinder, sobald sie schulpflichtig geworden sind, auch in der Religionschule anzumelden. **Barmizwo-Schüler müssen bereits ein Jahr vor der Einsegnung zum Unterricht angemeldet werden:** Anmeldungen beim Schulleiter Rabbiner Dr. Winter, Rönnebergstraße 15, Rheingau 1705.

Der Religions-Unterricht findet statt:

Montags und Donnerstags von 3—6²⁰ Uhr.

Die Eltern werden **dringend** gebeten, ihre Kinder in die Religionschule zu schicken, sobald sie das schulpflichtige Alter erreicht haben. **Barmizwo-Unterricht u. Ergänzungs-Unterricht im Hebräischen** wird in der Religionschule ebenfalls erteilt.

Der Unterricht ist unentgeltlich.

Rabbiner Dr. Winter,
Friedenau, Rönnebergstraße 15, hpt. I.

Zur besonderen Beachtung!

Unser Rabbiner Dr. Winter wohnt jetzt:
Friedenau, Rönnebergstraße 15, hpt. I.,
Fernsprecher: Rheingau 1705,
und ist in allen seelsorgerischen Angelegenheiten, sowie zur Anmeldung neuer Schüler und Schülerinnen nach vorheriger Anmeldung jeder Zeit zu sprechen.

Einladung!

Der Jüdische Religions-Verein Friedenau,
Steglitz und Umgegend E. V.

beehrt sich, zu dem am
Montag, den 27. Februar 1928, abends 8 Uhr,
im „Vereinshaus“ Steglitz, Mittelstraße 1,
Ecke Berlinickestraße (nahe Bhf. Steglitz) stattfindenden

Unterhaltungsabend

hierdurch ergebenst einzuladen.

Musikalisch-deklamatorische Darbietungen

Vortrag des Herrn Dr. S. Bergel über:
„Die Schönheit und Sprache der Augen“.

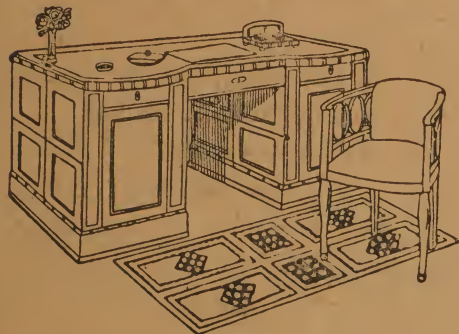
TANZ

Um recht **zahlreichen** Besuch, der auch von Nichtmitgliedern gern gesehen ist, wird gebeten.

Bitte auf das
veränderte Lokal
zu achten.

Büromöbel Carl Bader

sind des Geschäftes Lebensader!



Rollpulte
Flachpulte
Diplomaten
Bürotische
Maschinentische
Rollschränke
Aktenschränke
Regale
Sessel
Stühle u. anderes

Spezialität: Ministerdiplomaten 175×100 u. 175×130
Ausstellung Lindenstr. 32-34 Fernruf Dönhoff 4571

Empfehle

mein sortiertes Lager

Qualitäts-Zigarren
und
Zigaretten-Marken

Auf Wunsch frei Haus.

Ww. R. Harry

Kaiser-Allee 127

zwischen
Friedrich Wilhelm Platz und
Handjerystraße.

Fernspr.: Rheingau 1335.

Schuhhaus Münzer & Co.

STEGLITZ
Schloßstr. 98

Sämtliche

Schulbücher

für den hiesigen Religionsunterricht

Goldfüllhalter von 3,— Mk. an.

Briefpapier

in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Anfertigung von Drucksachen

für Büro und Privat

Büro- u. Kontor-Artikel

Sämtliche Artikel
für den Schreibmaschinenbedarf

Oscar Wolff

Berlin-Friedenau, Rheinstraße 52

Fernsprecher: Rheingau 1241

P. Blumner, Friedenau

Cranachstraße 11 .: Telefon: Rheingau 7571

Wiener Herren- und Damen-Moden

Garantie für guten Sitz und erstklassige Verarbeitung auch bei Stoffzugabe.

Stets Eingang von Neuheiten bester Qualitätsstoffe

Fahrverbindung: Wannseebahn Friedenau — Straßenbahnen 61, 65, 88, 119.

Strümpfe stopft und Wäsche
bessert sauber aus

Frau Itzinger
Berlin-Lichterfelde
Hindenburgdamm 77 a.

Schreibmaschinenarbeiten und Vervielfältigungen,
auch Adressenschreiben übernimmt

Rosa Caspary, Friedenau, Varzinerstr. 14
Telefon-Anruf: Rheingau 1758.

Lieferung frei Haus!

Empfehle

Lieferung frei Haus!

אשר
Ia Oderbrucher Mast-Gänse, Enten, Brat- u. Suppenhühner
Ia Ochsen-, Kalb- und Hammelfleisch
Ia Wurst- u. Aufschnittwaren. Spezialität: Wiener Würstchen

Charlottenburg

Sybelstraße 25
Telefon: Steinplatz 5265

MAX ERT,

Fleisch- und Wurstwaren-Fabrik
unter Aufsicht des Rabb. der Jüd. Gemeinde Berlin

Berlin-Friedenau

Schmargendorferstr. 1
Telefon: Rheingau 3656